

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 12.

Neuenbürg, Sonntag den 22. Januar

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Veraccordierung von Brückenbauarbeiten im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Die Arbeiten zum Umbau der Groß-Enz-Brücke in Calmbach werden im Wege der Submission verlieden werden. Dieselben sind folgendermaßen veranschlagt: Maurer- u. Steinhauerarbeiten, sowie Stellen der Vorlage zur Chauffierung 516 M 20 S Abbruch der alten Brücke und Herstellen der Notbrücke, Zimmer-Arbeiten samt Beschotterung 550 M — S Von dem Kostenvoranschlag, den Zeichnungen und Accordsbedingungen kann bei dem Straßenbau-Bureau Wildbad Einsicht genommen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Prozenten des Kostenvoranschlags auszudrückenden Angebote schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Angebot für die Brückenbau-Arbeiten im Oberamtsbezirk Neuenbürg“ bezeichnet, längstens bis

Mittwoch den 25. Januar

vormittags 10 Uhr

bei dem Straßenbau-Bureau in Wildbad portofrei einzureichen.

Es werden nun tüchtige, kautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich um obige Arbeiten zu bewerben.

Wildbad den 19. Januar 1888.

K. Straßenbau-Inspektion Calw.

N. A.

Regierungsbaumeister Braun.

Gräfenhausen.

Forschen-, Tannen- und Fichtenlang- und Kleinnußholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. d. M.

vormittags 10 Uhr

kommen aus dem Gemeindevald Han, Eichelbronnen und Hardt auf dem Rathhaus hier zum Verkauf:

443 St. forchen und Lang- und Klob-

63 „ tannen Holz II.—IV. Kl.

mit 343 Festm.,

345 „ tann. und ficht. Gerüststangen

mit 26,47 Fm.,

194 „ dto. Baustangen m. 37,12 Fm.,

93 „ dto. Ausschußstangen,

182 „ dto. Werkstangen I.—IV. Kl.,

167 „ dto. Hopfenstangen I.—III. Kl.

265 „ dto. Reisstangen II.—IV. Kl.

Den 18. Januar 1888.

Schultheißenamt.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. Januar d. J. nachmittags 2 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhaus aus dem Stadtwald Linie Abt. 5 beim Lammwirt im Aufstreich verkauft:

40 Rm. Nadelholzscheiter,

242 „ Prügel I. Kl.,

320 „ „ II. „

266 „ Nadelholzkreisprügel.

Den 16. Januar 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bäzner.

Ittersbach.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Ittersbach versteigert aus ihrem Gemeindevald nachstehende Holzsortimente

Montag den 23. Januar 1888

45 St. Hopfenstangen I. Kl.,

330 „ „ II. „

1330 „ „ III. „

400 „ „ IV. „

4950 „ Rebpfähle,

2485 „ Bohnensteden,

530 „ Baumstämme.

Dienstag den 24. Januar

220 St. starke Stangen fichtene,

79 „ Bauholzstämme

32 „ Klöße, forl. 0,41—222 Fm.

15 „ „ eich. 0,22—408 „

2 „ „ birk. 0,29—68 „

5 „ „ buch. 0,68—96 „

Zusammenkunft jeweils vormittags 9¹/₂ Uhr beim Rathause.

Den 18. Januar 1888.

Kappeler, Bürgermeister.

vd. Huber, Ratschr.

Stadtgemeinde Nagold.

Eichenstammholz-Verkauf.

Im Distrikt Winterhalde kommen am Mittwoch den 25. d. M. 70 St. schwächere Eichen von verschiedener Länge und Stärke, Werk- und Bauholz, zur Versteigerung.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der alten Straße nach Unterschwandorf beim sog. Winterbrücke.

Gemeinderat.

Privatnachrichten.

900 Mark

liegen zum Ausleihen bereit.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Versammlung

des

Evangel. Bundes in Neuenbürg

zur

Gründung eines Bezirksvereins

auf Mittwoch den 25. Januar

nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Bären.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Redner: Hr. Dr. Eduard Elben aus Stuttgart.

Emser Pastillen

in plombierten Schachteln.

Emser Catarrh-Pasten

in runden Blechdosen m. uns. Firma werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung. Natürl. Emser Quellsalz in flüssiger Form.

Emser Victoriaquelle.

Vorrätig in Neuenbürg bei G. Palm, Apotheker.

König Wilhelm's-Felsen-Quellen, Ems.

Feldrennach.

Die Handlung

von

Kath. Dengler Wtw.

empfiehlt

- für 30 S ein Pfd. Hanfsamen,
- für 25 S ein Pfd. Leinsamen,
- für 30 S ein Pfd. Zwetschgen,
- für 80 S ein Pfd. Eiermehl,
- für 20 S einen Strupfer,
- für 60 S eine Uhrkette,
- für 10 S ein Paar Lederneffel,
- für 50 und 60 S eine Broche,
- für 25 S einen schönen Haarstecker,
- für 60 S ein B'itied franz. Spiellarten,
- für M 1,15 ein B'itied Waigelkarten,
- für 15, 25 und 40 S eine Maske,
- für 20 bis 50 S einen Trieler,
- für 60 S bis 3 M ein seidenes Häutchen,
- für 80 S bis 3 M ein seidenes Schälchen,
- für 60 S bis 1 M ein Paar wollene Kinderstrümpfe,
- für M 1.— und 1,50 ein Paar selbstgestricke Socken,
- für M 2,40 und 2,60 ein gut passendes Mannshemd,
- für 2 und 3 M einen Schulranzen,
- für 3 M ein Paar Filzholzschuhe.



Clubs Wildbad.

Am Sonntag den 22. Januar 1888
nachmittags von 2—6 Uhr
findet ein

Clubsfest mit Musik

statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 S

Filz-Schuhe und Filz-Stiefel,

sowie Leder-Stiefel aller Art für Herren, Damen und Kinder, sächsische Zuchschuhe (holzgenagelt) empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

A. Gehnung,

zum „billigen Schuhladen“
im Rathaus zu Pforzheim.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenzlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenzlänge = 9 1/4 Pfennig).

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Lächer übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

E. Helber, Neuenbürg.

Paul Maier Wtw., Calmbach.

Herrenalb.

Einen geordneten jungen

Menschen,

der die Bäckerei zu erlernen wünscht, nimmt zu Lichtmess oder Ostern in die Lehre

Georg Kentschler, Bäcker.

Herrenalb.

Einen 3/4-jährigen

Farren

Gelbbilb, Wehrkircher Schlag, verkauft

Friedr. Pfeiffer, Bäcker.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

hat zu vermieten

Franz Andräs.

Suchbuch von Dr. Chr. G. Hottinger, Straßburg i. E. Vierte Auflage. — Die Festtage sind vorüber, und auf dem Büchermarkte beginnt Ruhe einzufahren. Haben bisher die Werke den Markt beherrscht, welche die Widmung als Festgeschenk gewissermaßen auf der Stirn tragen, so wendet sich jetzt die Aufmerksamkeit solchen zu, die nicht bloß der Feststimmung Ausdruck geben. Da ist nun im Verlage von Dr. Hottinger's Schriften in Straßburg i. E. ein Werk in 4. Auflage er-

schiene, welches in seiner gegenwärtigen Gestalt noch weit mehr als in der früheren ebensowohl eine Festgabe als einen wirklichen Hauschat bildet. Wir meinen das „Suchbuch“ (Konversationslexikon) dieses Volkschriftstellers, welches bedeutend vermehrt, von neuem seine Wanderung in die Welt antritt. Wir sind gewiß, daß es eines guten Empfanges sicher ist; denn selten oder nie wurde dem Publikum Gelegenheit geboten, um den geringen Preis von 4 M 50 S sich ein ähnliches Buch zu verschaffen. In mehr als 22 000 Artikeln bietet das „Suchbuch“ ein Konversationslexikon, einen Ratgeber für jede Lage des persönlichen und geschäftlichen Lebens, in gesunden oder kranken Tagen, einen Briefsteller — kurz, alles, was der einzelne an Rat bedarf. Es giebt kein Lebensverhältnis, welches nicht kurz und doch eingehend und immer praktisch besprochen wäre. Mehr als 2000 gediegene Aussprüche von Dichtern und Denkern sorgen für die Pflege des Gemütes; Volkslieder (teilweise mit Noten) Rätsel u. dienen der Unterhaltung; Landkarten und zahlreiche Abbildungen fördern die Anschaulichkeit der Darstellungen. Wir haben hier in Wirklichkeit ein Schatzkästlein guten Rates vor uns, das in keinem Hause fehlen sollte; ja wir wagen die Behauptung, daß sich jeder selbst schädige, der ein solches Buch unbeachtet läßt und dessen Ratschläge entbehrt. Es steht auf der

Höhe der Zeit; so finden wir z. B. Grevy's Abdankung bereits verzeichnet. — Von dieser vierten Ausgabe gilt noch viel mehr, was schon von den vorausgehenden gesagt ist: Sie sei „manigfaltig im Inhalt“, „reichhaltig“, „in Bezug auf Fülle und Gediegenheit des Inhalts wirklich überwältigend“, „vollständig“, „gediegen“, „bequem“, das „knappste“, „handlichste“ und dabei „das genaueste“, „gut“, „empfehlenswert“, „dem Bürger, der Hausfrau, dem Reisenden unerzehlliche Dienste leistend“, ein goldener Hauschat“, „ein Trost für die Armen“, ein „Konversationslexikon im verwegendsten Sinne des Wortes“, „äußerst billig“, „wohl das billigste Buch der Welt.“ — Das Werk ist durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen, kann aber auch direkt beim Verlag, Straßburg i. E. bestellt werden.

Kronik.

Deutschland.

* **Deutsch-Ostafrika.** Unter allen deutschen Kolonien und Schutzgebieten ist das der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gehörige, durch den kaiserlichen Schutzbrief bestätigte Gebiet das größte, reichste und in seiner künftigen Entwicklung am meisten versprechende. Im Wesentlichen erstreckt sich dasselbe von Norden, von Berbera, also von etwa dem 10. Grade nördlicher Breite an, bis ungefähr zum 5. Grad südlicher Breite und umfaßt mit seinem Hinterlande einen Flächenraum von mehr als 30 000 Quadratmeilen; eine genaue politisch-geographische Abgrenzung dieses ungeheuren Gebietes ist indessen zur Zeit noch unmöglich. Dasselbe schließt große natürliche Reichtümer in sich und enthält nach Berichten englischer Autoritäten alle Bedingungen, für den, der es besitzt, zu einer Quelle des Reichtums zu werden. In den Besitz dieses ganzen Gebietes hat sich die deutsch-afrikanische Gesellschaft durch eine Reihe von Verträgen und Besitzergreifungen gesetzt, die zur Zeit als abgeschlossen gelten können. Ernstlichere Schwierigkeiten wurden ihr hierbei nur von Seiten des Sultans von Zanzibar bereitet, hinter welchem das auf die koloniale Entwicklung Deutschlands eiferfüchtige England stand; das kräftige Eingreifen des Reiches zu Gunsten der Gesellschaft beseitigte indessen alle diese Hindernisse und infolge der förmlichen Abgrenzung der deutsch-englischen Interessensphäre in Ostafrika ist eine Verständigung zwischen Deutschland und England hergestellt worden, welcher schließlich auch der Sultan von Zanzibar Rechnung tragen mußte. Nunmehr gilt es, die deutsch-afrikanischen Besitzungen zu organisieren und in landwirtschaftlicher wie handelspolitischer Beziehung rationell auszunutzen.

Berlin, 19. Jan. In der Nachmittagsitzung genehmigte die Wehrpflichtkommission des Reichstags die den Landsturm betreffenden §§ 23 und 26—34 unverändert, den § 24 mit einem Antrage Richter's wonach der Landsturm zweiten Aufgebots in der Regel in besonderen Abteilungen formiert wird, den § 25 mit einem Antrage Windthorst's, wonach der Aufruf des Landsturms ersten Aufgebots durch kaiserliche Verordnung und bei un-

mittelbarer Kriegs- durch die kommand zierungsweise die G kommandanten erfo

Stade, 11. J Nacht wurde das J. v. Busch ein R bei hat eine Ne h. v. Busch, mit Personen gere wurde um 1 Uhr weckt, um zur Arbe die Kammerthür d Rauch entgegen. macht v. B. die Th und zieht seine Feue ihm in der Kam Bäderlehrling und müssen ihm seinen schnell am Fenster und v. B. läßt sich Straße hinunter; die aus dem er Flammen auch sch brannt haben. M Leiter herbei und Erstickungstode nah noch zwei Person v. B. steigt, da die durch's Fenster. C auf die Diele zu auf Händen und F hat den Erfolg, da ersten Stock wohne Treppe liegend zu f lose mit knapper M Mieterin selbst fehl immer stärker werd durchzubringen ist. Weil die Hausthür liegt die vermisste glücklich geborgen.

Straßburg bei Ankunft des Nancy in Deutsch- die Kriminal-Poli-Messerhändler S tr welcher verdächtig Diätars Diez zu se

Wär

Die Anmeldung Prüfung zur Aufn Lehrerinnenfe bis zum 6. Februa Katharinenstifts ein

Obsttransp Staatseisenb naten September, 1887 sind bei d stationen von frem 6283 Wagenladun (gegen 8460 Wagg Zeitraum des Jal aus Oesterreich-Un 787, Belgien 581, 419, der Schweiz, Hessen und Nassau deutschland 67, Ita aus der Pfalz 24. hat ein Verjandt i stattgefunden. Aug gart 1942, Ulm 1 Eßlingen 263, Gö burg 175, Heilbr hafen 142, Cannst Rottenburg 100



den wir z. B. s verzeichnet. — be gilt noch viel vorausgehenden altig im Inhalt“, auf Fülle und wirklich über- „gediegen“, „handlichste“ „gut“, „em- ger, der Haus- riegliche Dienste auschay“, „ein Konversations- en Sinne des „wohl das — Das Wert handlungen zu direkt beim Ver- ellt werden.

a n d. a. Unter allen Schutzgebieten ist icken Gesellschaft icken Schutzbrief te, reichste und lung am meisten atlichen erstreckt von Verbera, hrade nördlicher um 5. Grad süd- it seinem Hinter- von mehr als ine genaue po- nzung dieses un- dessen zur Zeit e schließt große ch und enthält Autoritäten alle er es befugt, zu ms zu werden. en Gebietes hat che Gesellschaft trügen und Be- e zur Zeit als n. Ernstlichere hr hierbei nur von Zanzibar s auf die kolo- nds eifersüchtige tige Eingreifen der Gesellschaft ese Hindernisse en Abgrenzung ressensphäre in digung zwischen hergestellt wor- ch der Sultan tragen mußte. sch-afrikanischen n und in land- spolitischer Be- ten. In der Nach- die Wehrpflicht- stags die den 23 und 26—34 einem Antrage bsturm zweiten in besonderen den § 25 mit 's, wonach der ften Aufgebots g und bei un-

mittelbarer Kriegsgefahr im Bedarfsfalle durch die kommandierenden Generale, beziehungsweise die Gouverneure u. Festungs-kommandanten erfolgt. (F. 3.)

Stade, 11. Jan. In der vorletzten Nacht wurde das Haus des Bäckermeisters J. v. Busch ein Raub der Flammen. Hierbei hat eine Kette des Bäckermeisters, H. v. Busch, mit eigener Gefahr fünf Personen gerettet. Der junge v. B. wurde um 1 Uhr vom Nachtwächter geweckt, um zur Arbeit aufzustehen. Als er die Kammerthür öffnet, schlägt ihm dicker Rauch entgegen. Schnell entschlossen, macht v. B. die Thür wieder fest zu, und zieht seine Feuerwehruniform an. Bei ihm in der Kammer schliefen noch ein Bäckerlehrling und zwei Kinder; diese müssen ihm seinen Feuerwehrstrick, den er schnell am Fenster befestigt hat, halten, und v. B. läßt sich an demselben auf die Straße hinunter; kaum ist er unten, als die aus dem ersten Stock schlagenden Flammen auch schon den Strick durchgebrannt haben. Rasch holt v. B. eine Leiter herbei und rettete die oben dem Erstickungstode nahen drei Menschen. Doch noch zwei Personen waren im Hause, v. B. steigt, da die Hausthür verschlossen, durch's Fenster. Erst der zweite Versuch, auf die Diele zu gelangen, gelingt ihm auf Händen und Füßen kriechend, und er hat den Erfolg, das Dienstmädchen der im ersten Stock wohnenden Mieterin vor der Treppe liegend zu finden und die Bewußtlose mit knapper Not zu retten. Doch die Mieterin selbst fehlte noch. Da durch den immer stärker werdenden Rauch nicht mehr durchzubringen ist, schlägt v. B. mit seinem Beil die Hausthür ein, dacht vor derselben liegt die vermiste letzte Person und wird glücklich geborgen.

Strasburg, 19. Januar. Gestern bei Ankunft des Abendschnellzuges von Nancy in Deutsch-Navicourt wurde durch die Kriminal-Polizeibehörde der hiesige Messerschmied Streißguth verhaftet, welcher verdächtig ist, Mitschuldiger des Diatars Diez zu sein. (Str. Post.)

Württemberg.

Die Anmeldungen für die diesjährige Prüfung zur Aufnahme in das l. höhere Lehrerinnenseminar sind spätestens bis zum 6. Februar bei dem Rektorat des Katharinenstifts einzureichen.

Obsttransporte auf den württ. Staatseisenbahnen. In den Monaten September, Oktober und November 1887 sind bei den württ. Eisenbahnstationen von fremden Bahnen zusammen 6283 Wagenladungen Obst eingegangen (gegen 8460 Wagenladungen im gleichen Zeitraum des Jahres 1886) und zwar aus Oesterreich-Ungarn 3735, Frankreich 787, Belgien 581, aus der Rheinprovinz 419, der Schweiz 359, aus Bayern 152, Hessen und Nassau 100, West- und Mitteldeutschland 67, Italien 32, Baden 27 und aus der Pfalz 24. An inländischem Obst hat ein Versandt in Wagenladungen nicht stattgefunden. Angekommen sind in Stuttgart 1942, Ulm 894, Reutlingen 318, Eßlingen 263, Göppingen 180, Ludwigsburg 175, Heilbronn 172, Friedrichshafen 142, Cannstatt 114, Tübingen 103, Rottenburg 100 Wagenladungen. Auf

den übrigen Stationen war der Empfang von geringerer Bedeutung. Die der württ. Eisenbahnverwaltung aus diesen Obsttransporten zugeflossene Brutto-Frachtentnahme berechnet sich auf etwa 407 700 M (gegen ca. 568 000 M im Vorjahr.) (St.-Anz.)

(Ausstellung von Brauerei-Artikeln zu Stuttgart.) Bei Gelegenheit des vom 24.—30. Juni d. J. in Stuttgart stattfindenden deutschen Brauertags soll auf Anregung des Ausschusses des württ. Brauerbundes eine Ausstellung von Brauereiartikeln, Maschinen u. stattfinden, zu deren Ausführung sich in Stuttgart ein Lokalkomitee gebildet hat. Die Ausstellung soll in den von der 1881er württ. Landes-Gewerbe-Ausstellung bekannten Räumen der städtischen Gewerbehalle stattfinden.

Stuttgart. Wie man in hiesigen finanziellen Kreisen wissen will, sollen zwischen der württ. Vereinsbank und den Besitzern des neben dem Bahnhof gelegenen Hotel Marquardt Verhandlungen wegen Umwandlung dieses Hotels in eine Aktiengesellschaft im Gange sein. Der Preis, welcher von den Besitzern des Hotels, das bei dem reisenden Publikum als eines der bestgeleiteten Deutschlands bekannt ist, gefordert wird, soll sich auf 2 Mill. Mark beziffern. Der Begründer des Hotels, Herr Wilhelm Marquardt, starb vor einiger Zeit in Baden. Die beiden Söhne desselben leiten schon seit Jahren das Geschäft.

Heilbronn. Der um 10 Uhr 45 Min. in der Richtung nach Hall abgehende gemischte Zug blieb Donnerstag beim Passieren des Weinsberger Tunnels, in dessen erster Hälfte die Bahn ziemlich stark ansteigt, stecken, weil die Maschine die Kraft zur Fortbewegung der großen Zahl angehängter Lastwagen verlor. Der Zugführer suchte mehr Dampf zu erzeugen, insolgedessen wurde jedoch der Rauch so stark, daß die mit einer Reparatur über dem Tunnelgewölbe beschäftigten Arbeiter fast erstickt wären und sich durch Herabspringen zu retten suchten, wobei zwei Italiener leichte Verletzungen erhielten. Weiteres Unglück kam nicht vor. Der Zug mußte zurück und vor dem Tunnel warten, bis eine Hilfsmaschine von hier eintraf. Wie die „N.-Ztg.“ hört, werden die im Gang befindlichen sehr umfangreichen Gewölbe-Reparaturen im Tunnel bis Mitte März beendet sein.

Neuenbürg, 20. Jan. Ein Verein, der als Festgeber seit Jahren nicht mehr bekannt, der vielmehr stille seinem Zwecke dient — der Leseverein — bot am letzten Mittwoch abend seinen Mitgliedern eine solenne Tanz-Unterhaltung im „Hotel zur Post.“ Als besondere Anerkennung für das Arrangement ist der gelungene Cotillon zu erwähnen; es war manch reizende Tour, die da auf dem Plan schritten. Der Schlusseffekt, durch welchen die Tanzgesellschaft von einem berittenen Elephanten so liebenswürdig beschenkt wurde, versetzte dieselbe in die liebe Zeit des Bringen Carneval mit all' ihren vergnügungslustigen Sorgen. — Der Abend war amüßant. — Vivat sequens!

A u s l a n d.

Der leidige „Zwischenfall von Florenz“ nimmt eine Wendung, welche auf die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich nicht ohne dauernden Einfluß bleiben wird. An und für sich unbedeutender Natur, ist die Angelegenheit durch das Verhalten der französischen Presse derart aufgebauscht worden, daß schon von dem Abbruch des diplomatischen Verkehrs zwischen den beiden Ländern die Rede ist. In Frankreich, wo den Volksleidenschaften von einer schwachen Regierung nicht wirksam entgegengetreten wird, legt man sich den Italienern gegenüber nicht den geringsten Zwang auf und nimmt das kleine Mißgeschick, das dem französischen Konsul in Florenz widerfahren ist, zum Vorwand, um Italien mit den größlichsten Beleidigungen förmlich zu überschütten.

Paris, 19. Januar. Der „Temps“ richtet an die Blätter die Aufforderung, aufreizende Artikel über den Zwischenfall von Florenz zu unterlassen, dessen Lösung unmittelbar bevorstehe. (S. M.)

Newyork, 16. Jan. Die Schneestürme, welche jüngst in Texas, Minnesota, Dakota, Montana, Nebraska und Kansas gewütet haben, sind die schlimmsten seit Menschengedenken gewesen. Innerhalb 24 Stunden fiel das Thermometer von 74° (F.) über Null auf 28° unter Null. Fast in einer Stunde trat an die Stelle des wolkenlosen Himmels Schnee so fein wie Mehl, der von dem brüllenden Sturme mit furchtbarer Geschwindigkeit fortgetrieben wurde. Die Stimme des Menschen war in einer Entfernung von 6 Fuß nicht mehr vernehmlich. Von der Schule zurückkehrende Kinder kamen im Schnee um, vom Felde kommende Farmer konnten ihre Häuser nicht mehr erreichen. Eine Frau, welche aus der Thür trat, um nach ihrem Manne zu sehen, starb an der Hausschwelle. Die Mehrzahl der Umgekommenen sind erstickt und nicht erfroren, da es unmöglich war, in dem Schneesturm zu atmen. Bis jetzt ist die Liste noch nicht vollständig, auf jeden Fall sind es aber mehr als 100.

Newyork, 17. Jan. Im Nordwesten der Vereinigten Staaten herrscht ein sehr strenger Winter. 150 Personen sind erfroren, die meisten in Dakota.

Miszellen.

Familie Gioielli

oder

die Testamentsklausel.

Novelle von Marie Wibbern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Besuch der Frau Gerichtsrat Lehmann, welche eine nahe Bekannte der Wangern war, unterbrach das Zwiegespräch zwischen Mutter und Sohn. Letzterer wollte die Damen sofort allein lassen, als der Gast mit sonderbarer Erregung sagte: „Aber die Herrschaften scheinen noch gar nicht zu wissen, was passiert ist? — Hat die Schreckensnachricht, die die ganze Stadt in Aufregung versetzt, Sie denn wirklich noch nicht erreicht?“



„Welche Schreckensnachricht?“ kam es von zwei Paar Lippen. Und — sonderbar! in der Seele Frau von Wangerns tauchte der Gedanke auf, daß diese Schreckensnachricht auf irgend welche Weise in Verbindung mit Lola's verstörtem Wesen stehen müßte.

„Also, wahrhaftig, Sie wissen noch nichts? Man hat Ihnen noch nicht die Nachricht gebracht, daß — Fräulein Lätitia Gioielli — ermordet — vergiftet worden ist?“

„Lätitia — ermordet — vergiftet?!“ Mutter und Sohn waren starr vor Schrecken. „Aber wann ist die fürchterliche That vollbracht worden?“ fragte Frau von Wangern, an allen Gliedern zitternd.

„Vor einer — zwei Stunden vielleicht!“ erwiderte die Rätin. „Ich traf vorhin meinen Hausarzt, der, noch ganz verstört, direkt aus der Villa kam. Ihm danke ich die erste Nachricht von dem grauen Ereignis. Und er erzählte mir auch, daß er die Leiche noch warm gefunden.“

„Aber um Gotteswillen, das ist ja entsetzlich! — Und hat man keine Ahnung, wer der Thäter war? — Weiß man nicht, ob ein Raub vorliegt?“ fragten Mutter und Sohn wie aus einem Mund.

„Das letztere muß ich verneinen! Was aber den Mörder anbetrifft,“ sagte die Befragte, „so soll zuletzt eine junge, bildhäßige blonde Dame bei dem Fräulein gewesen sein, welche dem Portier und dessen Tochter aber ganz unbekannt war. Der Mann ist übrigens erst seit einem Jahr in der Villa, und überhaupt noch ganz fremd in der Stadt.“

„Eine junge blonde Dame!“ hauchte Frau von Wangern, und Leichenblässe überzog ihr Gesicht. Aber sie sagte sich sofort wieder. — Welch' eine graue, widersinnige Idee war ihr da gekommen? — Wie konnte gerade sie, die edle, harmlose Frau so etwas denken. —

Es war nun selbstverständlich, daß der Besuch der Gerichtsrätin heute nicht allzulange währte. Die Dame begriff sehr wohl, daß die Nachricht, die sie in das Wangern'sche Haus gebracht, im höchsten Grade erregen mußte. Sie wußte ja, wie die ganze Stadt, welcher Umschwung in den pekuniären Verhältnissen der Familie durch Lätitia's Tod eingetreten. —

Gerade als sie das Haus verließ, um zu anderen Freundinnen die prickelnde Schreckenskunde zu tragen, hielt ein geschlossener Mietswagen vor dem Portal. Frau Rat Lehmann war eine echte Evas-tochter, neugierig in einem Grade, der aller Beschreibung spottete, und so konnte sie denn auch nicht unterlassen, stehen zu bleiben, um zu sehen, wer dem Gefährt entstieg. Wie erstaunte — erschrak sie aber, als sie in den drei Herren, die jetzt auf der Schwelle des Wangern'schen Hauses standen, Bedienstete der heiligen Hermandad erkannte.

War es denn denkbar — möglich? Konnte selbst dieses Engelsantlitz nur eine Larve sein, die sich über eine schwarze, unwürdige Seele breitete, eine Seele, die selbst vor dem Aeußersten nicht zu-

rückschreckte?! — So ging es von Mund zu Mund. Ueberall standen auf den Straßen Menschen zusammen und fragten sich:

„Haben Sie denn schon gehört, die bucklige Italienerin in der Villa Steinberg ist vergiftet worden, und die die That vollbracht, war niemand anders als die Schülgerin Frau von Wangerns. Sie wissen doch, die Tochter der armen Hartmanns auf dem Weinberg, die dazumal — vor Jahren bei dem großen Feuer in der Stadt so elend um das Leben gekommen sind —“

„Was sagen Sie — die Lola —?“

„Ja, ja!!! Ein junges, blondes, bildhäßiges Mädchen war kurz vor dem Unglück bei der Gioielli, und die Bediensteten der Ermordeten haben einen heftigen Wortwechsel zwischen den beiden Damen gehört. Dann aber sah der Portier die Fremde blaß und verstört aus dem Hause stürzen. Sie hat ihr Taschentuch zurückgelassen und einen Handschuh. . . . Als vielleicht eine Stunde darauf die Gioielli nach ihrer Wirtschafterin klingelte, fand letztere die Herrin schon im Berscheiden. Die Unglückliche hatte kaum noch die Kraft zu sagen: „Lola Hartmann war hier — sie hat mich vergiftet!“

„Und liegt ein Raubmord vor?“

„Wahrscheinlich! Eine prachtvolle Kaffete, die vor der Todten auf dem Tische stehend gefunden wurde, war wenigstens vollständig geleert. Uebrigens liegen auch noch andere Ursachen der fürchterlichen That zu Grunde. Lola Hartmann ist die Braut des jüngern Wangerns. Und mit dem Tode der Italienerin tritt laut dem Testament des alten, verrückten Steinberg, der dem Höckerchen zuliebe seine nächsten Verwandten enterbte, der Keiserendar doch noch in den Besitz der hinterlassenen Reichthümer des Verstorbenen.“

„Ah — so!“

So redete man hin und her.

Im Wangern'schen Hause aber herrschte grenzenlose Verwirrung. Frau v. Wangern lag weinend auf dem Sopha in der Wohnstube. Der Keiserendar jedoch rannte wie ein Irresinniger umher. Hatte doch Frau Jama insofern die Wahrheit geredet, als seine kleine, holde Braut wirklich auf das Dringendste jenes entsetzlichen Mordes verdächtig wurde, der ihn, Egon von Wangern, doch noch zum Universalerben seines Onkels machte.

Und das Fürchterlichste war noch: Man hatte Lola bereits verhaftet. In einem verschlossenen Mietswagen führte man das junge Mädchen nach dem Kriminalgefängnis — aus dem Hause hinweg, in dem sie so lange eine Heimat gesehen. Und sie hatte doch so inständig gebeten, daß man an ihre Unschuld glauben möge!!

Freilich, anfänglich lautete sie nur schweigend den Beschuldigungen der Beamten, die die Magd ihr in das Zimmer geführt. Es war, als wenn sie die fürchterlichen Worte der Herren zur Salzsäule erstarrten. Aber als Egon und die Mutter auch hinaufgekommen, und Frau v. Wangern verzweiflungsvoll gerufen hatte: „Mein Kind, meine Lola eine Mörderin!“ da kam plötzlich Leben in die jugendliche Gestalt. „Das meinten die Herren!“ stieß

sie schauernd hervor. „Ich — ich sollte Lätitia Gioielli ermordet haben? Lätitia, die ich vor wenigen Stunden erst in der ganzen Aufgeregtheit ihres stolzen, leidenschaftlichen Temperamentes gesehen?“

„Also Du warst wirklich bei ihr?“ fragte Egon erschrocken. . . . „Mein Gott, Lola, was führte Dich denn zu der Unglücklichen?!“

„Die Einladung zu einer dringend notwendigen Unterredung, welche mir schon ganz früh am Morgen geschickt wurde. Lätitia hatte an mich geschrieben und den Brief durch einen Gepäckträger überbringen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Die Ohren in Pappdeckeln.) Die Kälte hat den in Berlin lebenden Chinesen Gelegenheit zu einer merkwürdigen Erfindung gegeben. Sie tragen nämlich jetzt die Ohren in Pappdeckelhüllen. Natürlich sind diese Bauwerke im Geschmack ihres Landes konstruiert: der Deckel, ungefähr zwei Drittel einer Kreisfläche, ist mit schwarzem Sammet bezogen und dieser mit prächtigen Blumen in den grellsten Farben bemalt. (Bei großen Ohren trägt der Deckel ganze Bouquets.) Die Seitenwand ist mit blauer Seite bezogen und die Schale mit Pelz gefüttert, welcher an der Wange hervorquillt und eine Art Backenbart bildet, den die Chinesen sonst nicht tragen.

Erfahrene Landleute prophezeien keinen starken Nachwinter mehr, weil der sonst dem Winter Schlaf huldgebende, um diese Zeit tief in der Erde vergrabene Igel bereits wieder auf der Erde herumkriecht und nach Würmern, Schnecken und Mäusen auf die Suche geht. Um die Mitte Oktober war dieser wetterkundige Borstenträger noch im Freien thätig, ebenfalls ein Anzeichen eines nicht anhaltenden kalten Winters.

(Vorherbestimmung des Nachtfrostes.) Das Eintreten von Nachtfrost soll bei genauer Beobachtung von Windrichtung und Himmel ziemlich sicher nach J. Verhold-Hamburg vorher bestimmt werden können, wenn man wie folgt verfährt: Man umwickelt die Kugel eines gewöhnl. Thermometers (ohne Gestell) mit seinem Musselin und hängt dasselbe 2—3 cm über dem Boden an einem schattigen, windstillen Orte auf. Nachmittags 1 3/4 Uhr taucht man das Thermometer in reines kaltes Wasser und streicht die anhängenden Tropfen an dem Wassergefäß ab. Man schreibt 2 Uhr nachmittags den Stand des feuchten Thermometers auf, zieht von dem gefundenen Wärmegrade 6° C. oder 4.8° R. ab und der Rest ist der tiefste Stand des Thermometers in der Nacht. Dies wird von 100 Fällen ungefähr 75 Mal eintreffen; wenn man gleichzeitig Bewölkung und Windrichtung beobachtet, giebt es schon 90 Proz. Treffer. Berechnet man aber auch den Feuchtigkeitsgehalt der Luft, etwa schon zu Mittag, besser abends, dann wird der niedrigste Thermometerstand in der Nacht beinahe ganz sicher voraus gesagt werden können, es werden sich etwa 95 Proz. Treffer finden.

Anzeigen

Nr. 13. Erscheint Dienstag, 3 im Bezirk vierteljähr

Am Gemeinde

Stammholz- u.

- Aus dem Geme Freitag den 2 vormittags
- 254 St. tann. mit 11
- 70 „ tann. mit 38
- 1 Eiche mit
- 8 Buchen mi
- 194 St. meist entri
- 105 „ Derbst
- 25 „ Hopfer
- 50 „ Reist
- 855 „ dto. II
- Kausliebhaber w dahier eingeladen.

Sinde Eichenstamm

- Im hiesigen St wald und Diebst
- Mittwoch den zur öffentlichen Be
- 99 Nummern Ei und 115 cm
- 291 Fm.
- Zusammenkunft v Kaufwald-Tun
- Maß- und Preis Unterzeichneten geg zogen werden.
- Den 18. Janua

Neu Tannen Lan

- Am Donnerste morgen kommen aus dem St zum Verkauf:
- 44 St. tann. L mit 23.
- 62 „ tann. L Fm. un
- 4 eich. Stange
- Den 22. Janua

